

Mobilfunk und Gesundheit

Empfehlungen der Landesärztekammer Baden-Württemberg

Vorbemerkung:

Die Mobilfunktechnologie hat sich weltweit explosionsartig ausgebreitet und die Kommunikation in der Gesellschaft revolutioniert. Sie ist aus dem gesellschaftlichen Alltag nicht mehr wegzudenken. Positive Auswirkungen auf Arbeitsplätze, Kommunikation, Lebensqualität und auch die medizinische Versorgung (Beispiel Notfallmedizin) sind unbestritten.

Aufgrund der rasanten Entwicklung sind elektromagnetische Felder allgegenwärtig. Ihre Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit werden weiterhin kontrovers diskutiert. Belastbare und somit verwertbare Forschungsergebnisse konnten bisher keinen eindeutigen Zusammenhang zwischen verschiedenen Erkrankungen und elektromagnetischen Feldern nachweisen, doch konnten auch Gefahren für die menschliche Gesundheit dort noch nicht ausgeschlossen werden, wo bisher kein eindeutiger Wirkmechanismus festgestellt werden kann. Zur Langzeitwirkung und der Auswirkung auf Schwangere, Föten und Kinder gibt es immer noch viele Forschungsdefizite.

Vom Europäischen Parlament, dem Europarat, der Europäischen Umweltagentur, unabhängigen Expertenvereinigungen wie der ICEMS (Internationale Kommission für elektromagnetische Sicherheit) und anderen wird Mobilfunk als Risikotechnologie eingestuft.

Hinzuweisen ist auch auf soziale Probleme im Zusammenhang mit exzessivem Gebrauch von Mobilfunktechnologie, vor allem bei Jugendlichen.

Mögliche negative soziale Auswirkungen innerhalb der Familien aufgrund von Verschuldung sind oft die Folge. Auch geraten immer mehr Menschen durch übermäßige zeitliche Nutzung elektronischer Medien in eine gesellschaftliche Isolation.

Therapiebedürftige "Internetsucht" wird zu einem relevanten gesellschaftlichen und medizinischen Problem.

Die Landesärztekammer Baden-Württemberg unterstützt deshalb folgende Forderungen:

- Vorurteilsfreier Umgang mit der Diskussion über die Probleme elektromagnetischer Felder; die Ängste der Menschen sind ernst zu nehmen.
- Einführung von Mobilfunktelefon-freien Zonen in öffentlichen Verkehrsmitteln und Gebäuden (z. B. Schulen).
- Weitere Senkung der SAR-Werte durch die Hersteller entsprechend dem ALARA-Prinzip (As Low As Reasonably Achievable) und Nutzung von Mobilfunktelefonen

mit geringem SAR-Wert entsprechend dem gebotenen (Risiko-) Minimierungsgebot.

- Die Kennzahlen (SAR, Frequenz, elektrische Feldstärke und Leistungsflussdichte) sind auf den Mobilfunkgeräten auszuweisen.
- Bessere Koordination der weiterhin notwendigen Studien und Anwendung einheitlicher Studienstandards.
- Benennung einer Koordinationsstelle, z. B. bei einer der oberen Bundesbehörden (BfR, RKI oder Bundesamt für Strahlenschutz) oder der WHO, bei der Meldungen über „Mobilfunknebenwirkungen“ gesammelt und bewertet werden.
- Vermehrte Untersuchung der psychosozialen Folgen der Mobilfunktechnologie.
- Transparentes Recycling von Mobilfunktelefonen (z. B. durch Einführung eines Pfandsystems) und öffentliche Diskussion des Coltan-Handels und dessen Geldflüsse.

Hinweise für Kinder ,Jugendliche und Eltern:

- Mobilfunktelefone und Laptops möglichst wenig und möglichst kurz benutzen. Die Geräte immer wieder mal abschalten!
- Mobilfunktelefone möglichst nicht in kleinen abgeschirmten Einheiten, wie z. B. dem Auto und öffentlichen Verkehrsmitteln benutzen. Wegen der Abschirmung müssen Mobilfunktelefone dort mit maximaler Energieleistung arbeiten, um auf Empfang zu bleiben.
- Verwendung von Freisprechanlagen.
- Verwendung von SMS-Diensten.
- Zuhause, besonders in unmittelbarer Nähe von Kinderzimmern sollten möglichst schnurgebundene, analoge Systeme und nicht digitale DECT Standardgeräte eingesetzt werden.
- Es sollte auf umso zurückhaltendere Nutzung von Mobilfunktelefonen und Laptops geachtet werden, je jünger die Kinder sind.